

Trusianus, s. RUSTICHELLI, Bd. V, pag. 128.

Trusianus, s. TORRIGIANO, Bd. V, pag. 703.

*Tryde, Christian T., geb. 16. März 1834 in Kopenhagen, studirte daselbst, absolvirte das Staatsexamen 1858 und promovirte 1861 mit einer Diss. über die Anwendung der Elektrizität bei Nervenkrankheiten. Nach mehrjähriger Function an der Irrenanstalt in Schleswig wirkte er in Kopenhagen als Communalarzt, später als Gefängniß- und Polizeiarzt und ist jetzt Stadtphysicus. 1865—77 leitete er zugleich eine Klinik für Nervenkrankheiten und publicirte verschiedene Abhandlungen auf dem Gebiete der Nervenpathologie und besonders der gerichtl. Med. Später hat er sich namentlich bacteriologisch-hygien. Studien und Untersuchungen gewidmet und in dieser Beziehung publicirt: „*Om Infection fra Kloak-udtømmelserne i Kjöbenhavns Havn og Kanaler*“ (1884) — „*Om Infection af Grundvand og Typhusssmitte*“ (1885) — „*Undersøgelser af Drikkevand fra typhusssmittet Sted*“ (1886).

Petersen.

Trye, Charles Brandon T., geb. zu Gloucester 1757, practicirte in seiner Vaterstadt, war dort Surgeon an der General Infirmary und Member R. C. S. Lond. Er publicirte: „*Remarks on the nature and treatment of morbid retentions of urine*“ (Gloucester 1784; Lond. 1785; deutsch: Neue Samml. für Wundärzte, 1786, St. 13, pag. 47—98) — „*An essay on the swelling of the lower extremities incident to lying-in women*“ (Lond. 1792) — „*Illustrations of some of the injuries to which the lower limbs are exposed*“ (Ib. 1802) — „*Essay on some of the stages of the operation of cutting for the stone*“ (Ib. 1811), sowie verschiedene casuist. Journal-Mittheilungen.

Lysons Sketch of the life and character of . . . (Gloucester 1812, with portrait). — Diet. hist. IV, pag. 293. — Callisen, XIX, pag. 462; XXXIII, pag. 84. Pgl.

Trzeński, Andreas T., studirte anfänglich in Krakau Philos., wurde dort 1769 Baccal. und 1777 Doctor phil., ging darauf nach Strassburg, studirte dort Med. und wurde 1782 mit den Thesen: „*I. De natura aëris fixi ejusdemque applicatione. II. De analysi aquarum mineralium earumque imitatione*“ zum Dr. promovirt. Nach Krakau zurückgekehrt, übernahm er als Prof. ord. den Lehrstuhl der Physik, 1811 wurde er pensionirt; da er dem geistl. Stande angehörte, wurde er 1789 Canonicus und 1797 Poenitentiarius der Kathedrale von Krakau. Durch die Einrichtung eines physikal. Cabinets hat er sich um seine Universität verdient gemacht. Er starb als Greis 7. Juni 1823. Er hatte Viel in poln. Sprache über Physik geschrieben; seine wenig zahlreichen med. Schriften sind nicht von Belang.

K. & P.

Tschallener, Johann T., zu Hall in Tirol, Irrenarzt, geb. zu Prenner bei Ischgl im Paznaun in Tirol 15. Jan. 1783, studirte in Innsbruck zuerst Theol., dann Med., zeichnete sich in den Kämpfen von 1809 sowohl in den Lazarethen als während des Kampfes aus und leistete in dieser Zeit seinem Vaterlande auch noch andere erspriessliche Dienste. Er practicirte zunächst im Paznauner Thal, siedelte dann als Gerichtsarzt nach Landeck über, wurde 1819 zum Districtsarzt in St. Johann ernannt, leitete 1831 die gegen Salzburg der Cholera wegen errichtete Contumaz-Anstalt in Lizlfelden bei Kirchdorf, wurde 1833 zum Kreisarzt in Schwaz befördert und übernahm 1834 die Leitung der k. k. Provinzial-Irrenanstalt in Hall. Er schaffte in derselben Jahre lange Missstände und Missbräuche ab, errichtete einen Neubau für Tobsüchtige und eine Werkstätte zur Beschäftigung der Irren und bildete einen Fonds zur Unterstützung entlassener Pfleglinge. Er ist der Erfinder der Schwebematte für gefährlichere Irre und mehrerer anderer Vorrichtungen für Geisteskranke und veröffentlichte im „*Boten für Tirol und Vorarlberg*“ verschiedene Aufsätze über Epidemien, andere in den Oesterr. med. Jahrb., in der Med.-chir. Zeitung u. s. w., sowie mehrere Artikel in der Zeitschr. für Psych., darunter: „*Was heisst irre sein?*“ — „*Ueber die Wartung und Pflege der*

Irren“, und die selbständigen Schriften: „*Die Krankenbettstatt*“ (Innsbr. 1841, m. 1 Taf.) — „*Beschreibung der k. k. Prov.-Irrenanstalt zu Hall in Tirol; u. s. w.*“ (Ib. 1842, m. 1 Taf.). Nachdem er 1853 in den Ruhestand getreten war, erfolgte der Tod dieses verdienten Arztes 14. Mai 1855.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 23. — Callisen, XIX, pag. 463; XXXIII, pag. 34. G.

Tscharaka, s. CHÂRAKA, Bd. I, pag. 703.

Tscharukowski, Prochor T., geb. 10./22. Febr. 1790, studierte an der med. Akademie zu St. Petersburg und wurde 1812 Arzt. Nach längeren Studien im Auslande wurde er 1822 Prof. an der med. Akademie für innere Med. und erhielt 1823 den Grad eines Dr. med. mit der Diss.: „*De haemophysi*“. Von 1828—34 leitete er die Redaction des „*Wojenn. med. Journ.*“, 1836 nahm er seinen Abschied als Prof. und starb 11./23. Juli 1842. Von seinen 35 russ. Arbeiten wären zu erwähnen: „*Allgemeine pathol. Semiotik*“ (2 Aufl., 1825; 41) — „*Die Cholera in Petersburg 1831*“ — „*Versuch eines Systems der praktischen Medicin*“ (1833—40).

Smejew, pag. 149.

O. Petersen (St. Pbg.).

Tscharukowski, Akim T., geb. 1798 im Gouv. Poltawa, beendete 1820 sein Studium an der med. Akademie zu St. Petersburg, trat als Militärarzt in ein Grenadier Reg., wurde 1826 auf Grund seiner Diss.: „*De hydrope in genere*“ Dr. med., machte 1826—31 den Türkenkrieg und die poln. Revolution als Militärarzt mit und starb in Woronesch 1848 an einem Aneurysma. T. ist liter. äusserst thätig gewesen. Von seinen 16 Arbeiten sind namentlich die Mittheilungen „*Ueber Malaria in der Moldau*“ (Wojenn. med. Journ., 1829) — „*Ueber Schussverletzungen*“ hervorzuheben. Ferner ein Handbuch der Kriegs-Chirurgie (Wojenn.-polewaja Medicina), welches 1836—37 in 4 Thlen. auf Kosten der Regierung erschien und dem Autor eine lebenslängliche Pension von 2500 Rubeln einbrachte.

Smejew, pag. 148.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Tscherinoff, Michael T., zu Moskau im J. 1839 geb., wurde zunächst daselbst medicinisch vorgebildet, um später TRAUBE'S und FRIEDREICH'S Vorlesungen, sowie das physiol. Laboratorium BRUECKE'S zu besuchen. Seit 1865 wirkt er als akad. Lehrer an der Moskauer Universität und schrieb vornehmlich über Infectionskrankheiten, über Ozon und über Diabetes mellitus. Wernich.

*Tscherning, Eilert Adam T., geb. 5. Mai 1851 in Kopenhagen, studierte daselbst, absolvierte das Staatsexamen 1875 und promovierte 1881. Nach einer längeren Function an den Kopenhagener Spitalern und einer Anstellung an den Lazarethen des rothen Kreuzes in Erzerum während des russ. türk. Krieges, wirkte er als Prosector am Commune-Hosp. in Kopenhagen und später als erster Assistenzarzt der einen chir. Abtheilung desselben, welche er während der tödtlichen Krankheit HOLMER'S längere Zeit selbständig leitete. Ausser seiner Diss. über die Bedeutung der sogen. Localtuberculose für den Tumor albus publicierte er eine Concurrenz-Abhandlung (für die Docentur der klin. Chir. an der Universität) über die Geschwülste in den Knochen der Extremitäten und deren Behandlung, nebst kleineren Aufsätzen in Zeitschriften.

Petersen.

Tschernobajew, Nicolai T., geb. 1797 im Gouv. Tschernigow, studierte in Moskau, wurde 1820 Arzt und trat in den Militärdienst, in dem er verschiedene Aemter bekleidete. 1825 Dr. med. mit der Diss.: „*De haemorrhoidibus*“ geworden, war er seit 1847 Oberarzt des Kiew'schen Milit.-Hosp., 1853 Chefarzt der Süd-Armee während des Krimkrieges und starb 23. Febr. (6. März) 1868, nachdem er bereits 1861 seinen Abschied genommen. Von 14 Arbeiten verdienen, ausser Berichten über das Sanitätswesen der russ. Armee, hervorgehoben zu werden: „*Studien über die Behandlung der Pest*“ — „*Die Pest in der Festung Küstendschi*“

und in Mongolien 1829“ (Wojenn. med. Journ., 1836, Th. 27, II—III) — „Ueber Volvulus“ (Ib. 1851).

Smejew, pag. 151.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Tscheschichin, Ismail Wassiljewitsch T., zu Kiew, geb. im Gouv. Grodno 27. Sept. 1830, studierte in Kiew von 1849—54, war, nachdem er den Cursus als Arzt beendet, Anfangs Landarzt, erwarb 1860 den Doctorgrad, reiste dann auf 2 Jahre nach Deutschland und habilitierte sich nach seiner Rückkehr als Privatdocent für klin. Diagnostik in Kiew. Er hat ausser seiner Diss. („Ueber die Bedeutung des Harnstoffes und des Kochsalzes im Typhusprocess“) veröffentlicht: „Zur Lehre von der thierischen Wärme“ (Archiv für Anat., 1866) und einige Abhandlungen in russ. med. Zeitschriften.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität zu Kiew. L. Stieda.

Tschetyrkin, Roman T., geb. 10./22. Oct. 1897, studierte an der med. Akademie zu St. Petersburg 1813—20, trat in den Militärdienst, wurde 1840 Ober-Civil-Medicinalinspector des Zarthums Polen und 1848 Generalstabs-Doctor der activen Armee, desgleichen auch 1856, doch nahm er schon im folgenden Jahre seinen Abschied und starb 1865 auf seinem Gute im Gouv. Kiew. T. ist nicht nur wegen seiner bedeutenden militärärztlichen Thätigkeit bekannt, sondern auch namentlich durch seine classischen Arbeiten über Pest und Cholera, die auch in's Deutsche übersetzt worden sind: „Historische Uebersicht über die Erscheinung, den Gang und das Aufhören der Pest in der transkaukasischen Armee 1828—29“ (Petersb. 1834) — „Versuch einer militärmed. Polizei“ (Militärhygiene, Ib. 1834) — „Ueber die Pest in der russ. Armee während der Türkenkriege 1828—30“ (in's Deutsche und Polnische übersetzt) — „Allgem. Bemerkungen über die Cholera“ (Petersb. 1836) — „Gedanken über die Cholera, gegründet auf den Gesetzen des Galvanismus“ (Warschau 1847) — „Regeln der militärmed. Polizei“ (2 Thle., Warschau 1850) — „Polizei-gerichtl. Chemie“.

Smejew, pag. 152.

O. Petersen (St. Pbg.).

Tuater, Franz Kasimir T., aus Krakau, studierte in Padua Mathematik und Medicin und erhielt auch dort die Doctorwürde, 1713 wurde er Prof. der Med. in seiner Vaterstadt; auch als Praktiker erfreute er sich eines besonderen Rufes; ausserdem war er Rathsherr und geschworener Geometer; er starb 3. April 1726. Er schrieb: „*De febre tertiana intermittente*“ (Krakau 1712).

K. & P.

Tucca, Paolo T., neapolit. Arzt des 16. Jahrh., war Prof. an der Universität zu Neapel und schrieb: „*De observantia curationis februm juxta praeceptorum ejus secreta*“ (Neapel 1532) — „*Practica Neapolitana de febris*“ (Ib. 1600).

Riccio, pag. 359.

G.

Tuefferd, Georges-Frédéric T., zu Montbéliard, geb. daselbst 1779, studierte in Paris als Zeitgenosse von MARJOLIN, MAGENDIE, ROUX, BRESCHET und DUPUYTREN, mit denen er befreundet war, wurde 1807 Doctor und übte von da an, 58 Jahre lang, eine sehr ausgedehnte Praxis in seiner Heimath aus, war in dieser Zeit Armee-, Epidemie-, Hospitalarzt und Fabriken-Inspector, war bei der Bekämpfung der grossen Kriegs-Epidemien thätig und wurde 1815 selbst fast vom Typhus, von dem er in den österr. und französ. Feldlazarethen zu Montbéliard befallen worden war, dahingerafft. Er war einer der thätigsten Förderer der Vaccination und sprach sich als einer der Ersten in Frankreich über „*La nécessité des vaccinations*“ aus. In Folge zahlreicher Abhandlungen, die er verfasst hatte, wurde er zum Correspond. der Acad. de méd. ernannt und war Laureat des Institut. 1846 erhielt er bei einer von der Acad. des sc. ausgeschriebenen Preisbewerbung über die Frage: „*De la contagion de la fièvre typhoïde*“ eine ehrenvolle Erwähnung. Er schrieb später noch: „*Mém. sur l'épidémie de choléra et de suette qui a*